



Wie künstliche Intelligenz Vulnerabilität auf dem europäischen Arbeitsmarkt neu definiert

Von historischen Risiken zur zukünftigen
Resilienz

PATHS2INCLUDE

Der KI-Wandel: neue Risiken für die Erwerbsbevölkerung

Die Einführung von KI verändert den EU-Arbeitsmarkt. Während traditionelle Risikofaktoren fortbestehen (Migrant:innen und Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss betreffend), entsteht durch KI ein neues „Anpassungsrisiko“.

Dieses Risiko betrifft 14 % der Arbeitskräfte in der EU – insbesondere diejenigen, deren Stellen in hohem Maße von KI-Automatisierung betroffen sind, denen aber derzeit die digitalen Kompetenzen zur Anpassung fehlen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Überschneidung:** Die derzeitigen und künftigen Risiken überschneiden sich für Frauen und Arbeitnehmer:innen in einer späten Karrierephase erheblich.
- Neue vulnerable Gruppen:** Ein KI-Risiko besteht für Gruppen, die traditionell nicht als gefährdet gelten, insbesondere für Beschäftigte mit Hochschulbildung.
- Die Definition:** Hohes KI-Anpassungsrisiko = **starker KI-Kontakt** (kognitive/interpersonelle Aufgaben) + **geringe Nutzung digitaler Werkzeuge**.

Methodik

Klassifizierung der Arbeitskräfte

- Wir haben Arbeitnehmer:innen nach ihrem Kontakt mit KI und ihren aktuellen digitalen Fähigkeiten kategorisiert.
- Die kritischste Gruppe ist die mit „hohem Anpassungsrisiko“.

Gruppe der KI-Anpassungsfähigkeit	Hohes Anpassungsrisiko	Technologisch bereit		Keine Anpassungsfähigkeit erforderlich
		Von KI betroffen	Nicht von KI betroffen	
KI-Kontakt	Hoch	Hoch	Niedrig	Niedrig
Nutzung digitaler Geräte	Niedrig	Hoch	Hoch	Niedrig
Typische Berufe	• Lehrkräfte • Verkaufspersonal • Juristische, soziale und kulturelle Fachkräfte auf mittlerem Qualifikationsniveau	• Fachkräfte der Informations- und Kommunikationstechnologie • Allgemeine Bürokräfte und Datenerfassungskräfte • Fachkräfte aus Wirtschaft und Verwaltung	• Technisch-wissenschaftliche Fachkräfte aus Wissenschaft und Technik • Technisch-wissenschaftliche Fachkräfte auf mittlerem Qualifikationsniveau • Fachkräfte des Gesundheitswesens	• Reinigungskräfte und Hilfskräfte • Arbeitskräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei • Bau- und Baubetriebsberufe
Anteil an der EU-Erwerbsbevölkerung	14 %	34 %	12 %	40 %

Quelle: Eigene Ausarbeitung auf der Grundlage von Daten der EU-AKE 2022.

Wer ist am stärksten betroffen?

Das Risiko mangelnder Anpassungsfähigkeit an KI schafft neue Muster der Vulnerabilität. Dies betrifft Frauen und Arbeitnehmer:innen in einer späten Karrierephase besonders stark und birgt vor allem für Beschäftigte mit Hochschulbildung hohe Risiken – eine Gruppe, die bisher nicht als gefährdet galt.

Tabelle 1. Die Tabelle zeigt den Anteil der sozioökonomischen Gruppen an (a) den verschiedenen Erwerbssituationen und (b) dem KI-Risiko der EU-Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren im Jahr 2022.

Gruppe	Alle	Beschäftigt	(a)	(b)
			Verwundbarkeit auf dem Arbeitsmarkt (unterbeschäftigt/nicht erwerbstätig/arbeitslos)	KI-Anpassungsrisiko
Hochschulbildung	37 %	41 %	26 %	47 %
Frauen	50 %	47 %	58 %	59 %
Alter 25-34	23 %	24 %	23 %	22 %
Alter 35-54	52 %	56 %	42 %	56 %
Alter 55-64	25 %	20 %	36 %	22 %
Migranten	16 %	15 %	20 %	14 %
Eltern	20 %	22 %	17 %	22 %
Gesamt bevölkerung	100 %	79 %	28 %	14 %

Anmerkung: Die Länder sind gleich gewichtet.

Quelle: Eigene Ausarbeitung auf der Grundlage der EU-AKE 2022. Auswertung: (a) Von der EU-Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren waren im Jahr 2022 50 % Frauen. Unter allen Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 47 %, bei Personen mit Arbeitsmarktvulnerabilität waren 58 % Frauen. (b) Von allen Beschäftigten mit einem hohen KI-Risiko waren 59 % Frauen.

Politische Empfehlungen

Um Resilienz im EU-Arbeitsmarkt zu gewährleisten, muss die Politik umsteuern:

- Gezielte digitale Weiterbildung:** Vor allem für die 14 % der Arbeitnehmer:innen (z. B. Lehrer:innen, Verkäufer:innen) sollten berufsspezifische Schulungen angeboten werden. Denn diese Gruppen sind stark mit KI konfrontiert, ihnen fehlen aber die digitale Werkzeuge.
- Unterstützung von Arbeitnehmer:innenn in einer späten Karrierephase:** Da die Erwerbsbevölkerung ältert, hängt die Produktivität von älteren Arbeitnehmer:innenn ab. Es braucht zielgerichtete Programme, die diesen helfen, sich an KI-bedingte Aufgabenveränderungen anzupassen.
- Ausweitung von Unterstützungsangeboten:** Die Maßnahmen müssen über die traditionellen Gruppen hinausgehen und auch Arbeitnehmer:innen mit Hochschulbildung einbeziehen, die trotz ihres hohen Bildungsniveaus ein hohes Anpassungsrisiko aufweisen.

PATHS2INCLUDE ist ein dreijähriges Forschungsprojekt, das von Horizon Europe gefördert wird. Es analysiert die vielschichtigen Aspekte von Diskriminierung, politische Maßnahmen zur Verringerung von Ungleichheiten und zur Stärkung sozialer Eingliederung auf den europäischen Arbeitsmärkten sowie Risikofaktoren zukünftiger Vulnerabilität in einer sich wandelnden Arbeitswelt. Die Forschung konzentriert sich auf drei zentrale Arbeitsmarktprozesse: Einstellung, Karrierewege und frühzeitiges Ausscheiden aus dem Berufsleben, wobei der Arbeitsmarktbeteiligung an der Schnittstelle von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Gesundheit, Behinderung und Betreuungsaufgaben besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autor:innen und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union wider. Weder die Europäische Union noch die gewährende Behörde können dafür verantwortlich gemacht werden.